

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

346

Manuskript.
Nicht durchgesehen,

Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

gedruckt

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 14. August 1920 in D o r n a c h .

- - -

Meine lieben Freunde,

Sie werden aus dem Zusammenhang mancher Darlegungen der letzten Zeit mit allerlei Kundgebungen von aussen Eines wohl entnehmen können: dass unsere anthroposophische Bewegung in ein Stadium eingetreten ist, welches von jedem Einzelnen, der sich an ihr beteiligen will, voraussetzt, dass er diese Beteiligung mit einem sehr ernststen Verantwortlichkeitsgefühl verbindet. Es ist ja in dieser Richtung öfters von mir gesprochen worden. Allein es wird nicht immer der Zusammenhang, um den es sich dabei handelt, in durchdringender Weise ins Auge gefasst.

Wir dürfen eben gerade als stehend ~~innerhalb~~ innerhalb unserer Bewegung nicht aus dem Auge verlieren, in welcher ungeheuer ernster Zeit die europäische Zivilisation mit ihrem amerikanischen Anhang sich gegenwärtig befindet. Und wenn wir gar nicht würden irgendwie von uns aus das Eine oder das Andere im Zusammenhange sagen, was aber durchaus notwendig ist, zwischen den Impulsen, die aus anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft kommen und den zeitgeschichtlichen Ereignissen der Gegenwart, - diese Ereignisse der Gegenwart würden an dasjenige heranschlagen, womit wir uns beschäftigen, und würden ganz zweifellos auch ohne unser Zutun sich mit dem beschäftigen, was in

unserer Linie liegt. Es handelt sich darum, dass wir tatsächlich nicht die Augen verschliessen vor der ganzen Bedeutung desjenigen, w a s mit solchen Worten angedeutet ist.

Es ist vielleicht einer Reihe von Freunden, denen es früher noch nicht klar war, gerade aus den Darlegungen des Dr. Boos von gestern klar geworden, in welchem notwendigen und sachlichem Zusammenhange die Dreigliederungsidee steht mit allem dem, was auf dem Grunde der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft ist.

Meine lieben Freunde! Der Weltengang gleicht gegenwärtig einem ausserordentlich komplizierten Organismus. Und aus den mannigfaltigsten Erscheinungen, die man sorgfältig beobachten muss, geht hervor, welchen Gang dieser Organismus nimmt. Es geschieht heute sehr vieles, das zunächst scheinbar unbedeutend ins Dasein tritt. Dieses Unbedeutende, dieses scheinbar Unbedeutende bedeutet aber zuweilen etwas ausserordentlich Einschneidendes und Eingreifendes. Es geschehen Dinge wiederum, die im eminentesten Sinne zeigen, wie ausserordentlich schwer es ist, aus den altgewohnten Vorstellungen heraus sich zu einer Anschauung aufzuschwingen, die der heutigen Zeit angemessen ist.

Sie sehen aus mancherlei Zeitungsausserungen der letzten Tage, wie dasjenige, was hier von Dornach ausgeht, wie das hinauswirkt in die Welt, wie es zum Teil von diesem oder jenem aufgenommen wird, und man s o l l solche Ereignisse eben ausserordentlich ernst betrachten. Man soll sich klar darüber sein, dass im Grunde genommen jedes Wort, das von uns ausgesprochen wird heute, durch und durch bedacht sein muss, und dass wichtige Worte eigentlich nicht ausgesprochen werden sollten, ohne dass man sich die Verpflichtung auferlegt, sich Kenntnis zu verschaffen von dem allgemeinen Weltengang, wie er eben heute ein ausserordentlich komplizierter Organismus ist. Auf Dinge, die hier in Betracht kommen, wird mir ja noch obliegen, in der

allernächsten Zeit einzugehen; aber ich möchte heute einleitend doch d i e s e s bemerken, dass gerade d u r c h die Verknüpfungen unserer Bewegung mit dem allgemeinen Weltengange uns vor allen Dingen das obliegt, wirklich ein volles Verständnis dafür zu erwerben, wie wir nicht mehr d ü r f e n unsere Bewegung irgendwie sektenmässig betreiben. Ich habe über dieses Faktum des öfteren gesprochen. Durchaus ist heute die Zeit gekommen, wo wir nötig haben, jeden einzelnen Mitarbeiter, aber jeden einzelnen Mitarbeiter mit der breiten vollen Verantwortung für dasjenige zu übernehmen, was er im Sinne unserer Bewegung vertritt. Und diese Verantwortung sollte d o c h so gestaltet sein, da sie eben verknüpft ist, dadurch sich verpflichtet zu fühlen, nichts zu sagen, was nicht durch innere Gründe in rechtem Zusammenhang erscheint mit dem allgemeinen Gang der heutigen Weltereignisse. Am wenigsten im Einklang mit den heutigen Weltereignissen ist ein sektiererisches Treiben. Dasjenige, was heute vertreten werden soll, es muss durchaus im Angesichte der ganzen Welt vertreten werden können und darf weder einen sektiererischen noch einen dilettantischen Charakter tragen, gleichgiltig, ob es Gesprochenes oder ob es Getanes ist. Wir dürfen nicht zurückschrecken davor, durchzusegeln zwischen der Scylla und der Charybdis.

Gewiss wird sich mancher sagen - und damit auf eine gewisse Scylla deutend - ja, wie soll ich mich informieren von dem, was heute geschieht, da der Gang der Ereignisse ein so verwickelter geworden ist, da man so schwer aus den Symptomen, die heute geschehen, auf die innere Bewegung der Tatsachen schliessen kann. Aber das soll nicht eben hinführen dazu, zur Charybdis - möchte ich sagen - tatenlos nun zu sein sondern es sollte eben zum richtigen Durchsegeln führen, nämlich zum Fühlen der Verpflichtung, sich so gut es geht mit allen nur zugänglichen Mitteln in Einklang zu versetzen mit dem Gang der allgemeinen

Weltenergebnisse. Es ist ja gewiss leichter, sich zu sagen: das ist Anthroposophie, die lerne ich. Auf ihrem Boden denke ich auch ein bisschen nach, erforsche das Eine oder das Andere und das vertrete ich ~~ich~~ dann vor der Welt. Gerade dadurch kommen wir in die Sektiererei hinein. Gerade dann kommen wir in die Sektiererei hinein, wenn wir gewissermassen mit Scheuledern gegenüber den so grossen, wichtigen Ereignissen der Gegenwart einfach ohne rechts und links zu sehen auf einem solchen Wege tätig sein wollen, wie ich es eben angedeutet habe. Und obliegt es, zu studieren den Gang der Ereignisse der Gegenwart und vor allen Dingen bei diesem Studieren zugrunde zu legen dasjenige, was uns an Urteilen zukommen kann durch die Tatsachen, die aus anthroposophischer Geisteswissenschaft selber folgen.

Meine lieben Freunde, die ganzen Jahre her sind hier Tatsachen zusammengetragen worden mit dem Zwecke, dass auf Grundlage dieser Tatsachen der Einzelne in die Lage kommt, sich ein Urteil zu bilden. Es dürfen diese Tatsachen nicht unberücksichtigt bleiben, wenn man von unseren Beobachtungen aus ein Urteil über irgend etwas, das heute geschieht, fällen will. Dies möchte ich heute nur im allgemeinen hingestellt haben und werde in der allernächsten Zeit auf Einzelheiten nach dieser Richtung eingehen.

Ich möchte heute einiges von dem vorbringen, was ergänzen wird dasjenige, was ich letzten Sonntag hier über das Wesen des menschlichen Sinnesorganismus vorgebracht habe. Und ich möchte davon ausgehen, dass ich einen Gegensatz vor Sie hinstelle, den ich oftmals schon gerade an diesem Orte zum Ausdrucke gebracht habe.

Es besteht ja, ohne dass das grosse Publikum viel davon weiss, aber doch in dieser Richtung denkt, es besteht ja heute einmal - ich möchte sagen - das Infiziertsein durch die naturwissenschaftliche Denkweise auf der einen Seite, und auf der anderen Seite besteht bei dem

Einen noch ein alter traditioneller Glaube an sittliche oder religiöse Ideale, bei dem Anderen besteht nur mehr Skeptizismus, Zweifelsucht in dieser Beziehung, bei dem Dritten Gleichgiltigkeit usw. Der grosse Gegensatz, meine lieben Freunde, der durchzittert und durchzuckt heute im Grunde die ganze Menschheit: Wie verhält sich der notwendige Gang der Naturereignisse zu dem, was die Geltung der ethischen, der sittlichen, der religiösen Ideale ist?

Noch einmal will ich erwähnen, was ich ja vor eine grosse Anzahl von Ihnen bereits hingestellt habe: wir haben eine naturwissenschaftliche Weltanschauung auf der einen Seite. Sie glaubt, durch ihre Tatsachen etwas ausmachen zu können über den Weltengang, namentlich den Weltengang der Erde. Und wenn sie auch dasjenige, was sie sagt, als Hypothesenhaft betrachtet, so impft sich das doch dem ganzen Denken, dem ganzen Empfinden ein, und dem ganzen Fühlen der Menschheit ein. Man führt zurück unser Erdendasein auf eine Art Nebelzustand. Man betrachtet dann, durch rein naturgesetzliche Notwendigkeit hervorgebracht, alles dasjenige, was aus diesem Nebelzustand hervorgegangen ist, und man sieht auf den Endzustand unseres Erdendaseins hin so, dass man wiederum starre, notwendige Naturgesetze zugrunde legt und sich Vorstellungen darüber macht, wie diese Erde zugrunde gehen wird. Und man hat, indem man eine solche Anschauung aufstellt, eine Grundvorstellung, welche heute auch schon ganz populär geworden ist, welche den Kindern in der Schule beigebracht wird, man hat die Grundvorstellung, dass der Stoff des Weltenalls, gleichgiltig, ob man ihn aus Atomen oder Ionen und dergleichen bestehen lässt, dass dieser Stoff des Weltenalls unzerstörbar sei, dass also gewissermassen der Stoff beim Ausgangspunkt der Erdenbildung in einer gewissen Weise geballt war, sich dann umgewandelt, metamorphosiert hat, aber dass im Grunde genommen heut derselbe Stoff da ist, der im Beginn der Erdenentwicklung da war, dass der-

selbe Stoff am Ende der Erdenentwicklung da sein wird, nur anders gehalten, dass der Stoff unzerstörbar ist, dass alles nur Verwandlungen im Stoffe sind. Man hat hinzugefügt zu dieser Anschauung diejenige von der sogenannten Erhaltung der Kraft, indem man eine gewisse Summe von Kräften im Beginne annimmt, sie sich umwandelnd denkt und im Grunde genommen dieselbe Summe von Kräften wiederum im Endzustande denkt.

Meine lieben Freunde, es sind nur einzelne mutige Geister gewesen, welche sich gegen so etwas aufgebläht haben. Einen habe ich als typisches Beispiel öfter vor Ihnen angeführt, Herman Grimm, der ja gesagt hat: dergleichen Dinge von einem Nebelzustand, von der Kant-Laplace'schen Nebelwesenheit im Beginne des Erdendaseins oder des Weltendaseins spricht man; da soll sich durch rein natürliche Vorgänge herausgebildet haben alles dasjenige, was auf unserer Erde ist, inbegriffen den Menschen. Und dann soll sich das umwandeln, bis es zuletzt als Schlacke wiederum in die Sonne zurückfällt. Herman Grimm meint, ein Aasknochen, um den ein hungriger Hund herumläuft, sei ein appetitlicherer Anblick als diese Kant-Laplace'sche Theorie vom Weltendasein, und es werde künftigen Zeiten schwer sein, kulturhistorisch zu erhärten, wie es hat sein können, dass das 19. und 20. Jahrhundert diese Krankheit hat ergreifen können, so etwas zu denken. Einzelne mutige Geister, wie gesagt aber, haben sich aufgelehnt gegen diese Dinge. Aber diese Dinge werden heute so gelehrt, dass derjenige, der dagegen etwas einwendet, entweder, wenn's ein Herman Grimm ist, so sagt man: nun ja, ein Kunstgelehrter braucht ja von der Naturwissenschaft nichts zu verstehen; wenn es ein anderer sagt, der von der Naturwissenschaft etwas verstehen will, so hält man ihn für einen Narren. Derlei Dinge gelten heute für selbstverständlich, und die wenigsten Menschen empfinden, welche Bedeutung dieses Selbstverständlichsein eigentlich hat. Denn, meine lieben Freunde, wenn diese Anschauung auch nur ein Atom Richtigkeit hat, dann

hat alles Reden von sittlichen und religiösen Idealen keinen Sinn, dann sind sittliche und religiöse Ideale aus den Gehirnen der Menschen herausgeboren und steigen auf wie Blasen, - die sozialdemokratischen Theoretiker nennen sie eine Ideologie, um zu äffen diejenigen Menschen, die sich herausgeballt haben aus den Verwandlungen des Stoffes - und sie werden verschwinden, wenn unsere Erde in ihrem Endzustand angelangt ist. Alles dasjenige, was wir uns vorstellen an sittlichen, an religiösen Idealen, ist lediglich Schaumblase dann. Denn die Realität, welche die naturwissenschaftliche Weltanschauung fordert, ist so geartet, dass sie gar nicht zulässt das Zugeben einer sittlichen oder einer religiösen Weltanschauung, wenn man diese naturwissenschaftliche Weltanschauung so hinnimmt, wie sie von der Mehrzahl der Menschen heute geglaubt wird. Daher ~~ja~~ handelt es sich darum, dass die Zeit heute reif ist, auf der einen Seite dringend notwendig macht, auf der anderen Seite, dass aus ganz anderen Quellen heraus, als die heutige Bildung sie hat, geholt werde eine Weltanschauung.

Diese Quellen, diese Quellen, die möglich machen, dass eine sittliche und eine religiöse Weltanschauung neben der naturwissenschaftlichen bestehe, diese Quellen können einzig und allein die geisteswissenschaftlichen Quellen sein. Aber diese geisteswissenschaftlichen Quellen müssen dann da aufgesucht werden, wo sie im vollen Ernst sprechen. Dieses Aufsuchen wird vielen Menschen der Gegenwart schwer. Sie wollen sich lieber hinwegsetzen über jenen reinen Widerspruch, den ich ja heute auch wiederum vor Sie hingestellt habe, denn man hat nicht den Mut, der naturwissenschaftlichen Weltanschauung selber zu Leibe zu gehen. Man hört von denjenigen, die man als Autoritäten betrachtet: das Gesetz von der Erhaltung des Stoffes und der Kraft, das sei sichergestellt, und jeder sei ein Dilettant, der sich nicht an diese Gesetze hält. Man bringt eben gegenüber der ungeheuren Last der falschen Auto-

rität, die heute auf der Menschheit lastet, den Mut nicht auf, von dieser Autorität weg zu den Quellen der Geisteswissenschaft zu gehen.

Und auch das lehren die äusseren Tatsachen, meine lieben Freunde, dass das Heil des Christentums, das Heil eines Begreifens, eines wirklichen Begreifens des Mysteriums von Golgatha von der Hinwanderung zu den Quellen dieser Geisteswissenschaft ja abhängt. Der äussere Gang der Ereignisse zeigt das ja. Sehen Sie sich die sogenannten fortgeschrittenen Theologen an, sehen Sie sich dasjenige an, was von den fortgeschritteneren Vertretern des Christentums gelehrt wird. Der Materialismus, der hat ja auch die Religion ergriffen. Nicht mehr kann man einsehen, wie das geistig-göttliche Prinzip, das mit dem Namen des Christus umrissen ist, vereinigt ist mit der menschlichen Persönlichkeit des Jesus von Nazareth. Denn diese Vereinigung kann heute nur aus den Quellen der Geisteswissenschaft heraus gekannt werden.

Und so ist es denn dahin gekommen, dass auch die Theologie materialistisch geworden ist, nur von dem schlichten Manne aus Nazareth spricht, von einem Menschen, der ja Grossartigeres gelehrt haben soll, als andere, aber der eben doch nur als ein grossartigerer Lehrer in Betracht kommt, nicht in Betracht kommt durch dasjenige Wesen, das er in seinem Leibe getragen hat. Und einer der bedeutendsten Theologen der Gegenwart hat ja das Wort geprägt, nämlich Adolf Harnack, er hat das Wort geprägt: nicht der Christus, sondern der Vater gehört in das Evangelium. Das heisst, das Evangelium solle nicht sprechen von dem Christus, weil solche Theologen, wie Harnack, im Grunde genommen den Christus gar nicht mehr kennen, sondern nur den Lehrer von Nazareth. Sie wollen noch annehmen die Lehre dieses Menschen von Nazareth, die Lehre von dem väterlichen Schöpfer der Welt. Aber diese Lehre von dem väterlichen Schöpfer der Welt gehöre ins Evangelium, nicht eine Lehre über den Christus Jesus selber. -

Meine lieben Freunde, auf dieser Bahn der ~~Naturistik~~ Naturalisierung, der Materialisierung, würde das Christentum zweifellos fortschreiten, wenn ein geisteswissenschaftlicher Einschlag für dasselbe nicht kommen würde. Aus demjenigen, was von alters her die Menschheit überkommen hat, kann sie in ehrlichem Sinne keinen Begriff aufbringen über die Vereinigung der göttlichen und der menschlichen Natur in dem Christus Jesus. Dazu ist die Eröffnung neuer Quellen geistiger Wissenschaft notwendig. Und diese Eröffnung, wir brauchen sie für das religiöse Leben, diese Eröffnung, wir brauchen sie aber auch für die Neugestaltung, für die so von den Zeitereignissen geforderte Neugestaltung der sozialen Verhältnisse innerhalb unserer Zivilisation. Und wir brauchen vor allen Dingen eine völlige Neugestaltung der Wissenschaft, eine Durchdringung aller Wissenschaften mit geisteswissenschaftlichen Quellen. Ohne diese geht es nicht weiter. Und derjenige, der glaubt, man braucht sich nicht zu kümmern um den Gang des religiösen Lebens, um den Gang des sozialen Lebens, um den Gang der öffentlichen Ereignisse über die zivilisierte Welt hin, um den Gang der wissenschaftlichen Leistungen, man könne in sektiererischer Abgeschlossenheit Anthroposophie treiben vor irgend einem zusammengewürfelten Kreis, der sich dann gegenüber der Welt als eine Summe von Fremdlingen innerhalb dieser Welt ausnimmt, der ist eben durchaus in einem schweren Irrtum befangen.

Dasjenige, was hier gesprochen wird von mir, meine lieben Freunde, bei dem liegt immer zugrunde die Verantwortung gegenüber dem ganzen Gang der gegenwärtigen Weltereignisse. Bei jedem einzelnen Satze, bei jedem einzelnen Worte liegt die Verantwortung zugrunde. Ich muss das schon erwähnen aus dem Grunde, weil es ja nicht immer in aller Schärfe eingesehen wird. Wenn heute in derselben Weise fortgefahren wird, von Mystik zu reden, wie viele im Laufe des 19. Jahrhun-

derts von Mystik geredet haben, dann steht das nicht mehr im Einklange mit dem, was die Welt fordert. Und wenn nur hinzugesetzt wird der Inhalt der anthroposophischen Lehre neben dasjenige, was sonst im Gang der Weltereignisse geschieht, steht das ebenfalls nicht im Einklange mit den Anforderungen der Gegenwart. Erinnern Sie sich, meine lieben Freunde, wie im Mittelpunkt der Betrachtungen, die ich pflege seit Jahrzehnten, das Problem, das Rätsel der menschlichen Freiheit steht. Dieses Problem der menschlichen Freiheit, wir müssen es heute in den Mittelpunkt einer jeglichen und wirklich geisteswissenschaftlichen Betrachtung stellen.

Wir müssen dies aus zwei Gründen tun. Erstens deshalb, weil alles dasjenige, was aufgebracht worden ist aus den alten Mysterien heraus, was der Inhalt dieser Mysterien vor die Welt hingestellt hat, weil alles, was hingestellt worden ist, durch die Initiationswissenschaft der alten Zeit vor die Welt hingestellt worden ist, weil alles das ~~steht~~ dasteht, ohne ein wirkliches Begreifen des Rätsels der menschlichen Freiheit. Grossartiges, Gewaltiges haben die Lehrer der alten Mysterien der Menschheit überliefern können. Grossartiges, Gewaltigees liegt in den mythischen Ueberlieferungen der verschiedenen Völker, - die ja auch wohl esoterisch, obwohl nicht so, wie man's oftmals macht, aber doch esoterisch erläutert werden dürfen - Grossartiges liegt in den sonstigen Ueberlieferungen, die ihrem Quell in der Initiationswissenschaft alter Zeit haben, wenn man sie nur in der richtigen Weise versteht. Aber Eines liegt in alledem nicht; Eines liegt nicht in der Initiationswissenschaft der alten Mysterien, nicht in den Mythen der verschiedenen Völker, auch wenn sie esoterisch verstanden werden, nicht in den Traditionen, die sich herschreiben aus dieser Initiationswissenschaft, das ist das Rätsel von der menschlichen Freiheit. Denn derjenige, der von einer Initiationswissenschaft, von einer Einweihung der

Gegenwart ausgeht, der begreift, wie Einweihung der Gegenwart sich hin- stellt neben Einweihung der Vergangenheit, der weiss, dass die Mensch- heit in ihrer Entwicklung über die Erde hin erst jetzt in das Stadium wirklicher Freiheit eintritt, und dass es einfach früher nicht nötig war, eine Initiationswissenschaft, die ganz imprägniert wäre von dem Rätsel der Freiheit, der Menschheit zu geben. Meine lieben Freunde, was alles das Rätsel der Freiheit umschliesst, das ahnen die wenigsten Menschen von heute; in welche Lage die menschliche Seele versetzt ist, wenn sie das Rätsel der Freiheit völlig klar auf sie abgeladen findet, das ahnen die wenigsten Menschen heute. Alle Initiationswissenschaft muss ja ein neues Licht empfangen durch dieses Rätsel der menschlichen Freiheit. Das auf der einen Seite.

Wir sehen, wie sich fortsetzen aus alten Zeiten in direkter Kontinuität - möchte ich sagen - Geheimgesellschaften, die z.B. recht stark in ihrem Leben der Gegenwart sind, die aber ganz nur bewahren das Alte, nur nachahmen das Alte, fortwirken im Sinne des Alten, und die doch nichts weiter sind, als dasjenige, was, wenn es heute wirkt, der Menschheit schädlich sein muss.

Meine lieben Freunde, man muss einsehen, dass selbst die grössten Mysterien, die gross gewesen sind, -wollte sie heute jemand lehren, so wäre ihr Inhalt schädlich für die Menschheit. Niemand, der heute das Wesen gegenwärtiger Initiation versteht, kann wie etwas Ge- gegenwärtiges lehren dasjenige, was in den ägyptischen, in den chaldäi- schen, in den indischen, selbst in den griechischen Mysterien, die uns noch so nahe stehen, gelehrt worden ist. Aber schliesslich ist das- jenige, was an Lehre über das Christentum vorgebracht worden ist bis jetzt, aus diesen traditionellen Lehren heraus vorgebracht worden. Und nötig haben wir, aus einer neuen Lehre neu das Mysterium von Golgatha zu verstehen. Das - wie gesagt - auf der einen Seite.

Auf der anderen Seite sehen wir den Gang der Zeitereignisse. Wir sehen, wie aus unterbewussten, tiefliegenden Gründen der Menschenseele heraufzieht das Streben nach dem Freiheitsimpuls. Wir sehen, wie gewissermassen dieser Ruf nach Freiheit durchtönt das menschliche Streben der neueren Zeit. Ja, er durchtönt dieses Streben. Aber es durchtönt ja so vieles das menschliche Streben, was nicht klar verstanden wird, was nur aus unterbewussten Tiefen herauftönt, und was eben mit klarem Verständnis erst durchdrungen werden muss. Die Menschheit - möchte man sagen - lechzt nach Freiheit, die Initiationswissenschaft weiss, dass sie eine neue Initiationswissenschaft geben muss, beleuchtet von dem Lichte der Freiheit.

Und diese zwei Dinge, meine lieben Freunde, dieses Streben der Menschheit und dieses Herausschaffen einer Initiationsweisheit, beleuchtet mit dem Lichte der Freiheit, diese zwei Dinge müssen zusammenkommen. Sie müssen zusammenkommen auf allen Gebieten. Daher darf man heute nicht aus allen möglichen alten Untergründen heraus über die soziale Frage reden. Man kann heute über die soziale Frage nur reden, wenn man sie betrachtet im Lichte der Geisteswissenschaft. Das wird gerade der heutigen Menschheit so schwer. Warum? Ja, die Menschheit strebt nach Freiheit, nach Freiheit der einzelnen Individualität. Mit Recht strebt sie nach Freiheit der einzelnen Individualität. Ich sage durchaus: mit Recht. Die Menschen können nicht mehr im Sinne des alten Gruppensystems mit den Gruppenseelen wirken. Die Menschen müssen Individualitäten bilden. Dieses Streben, Individualitäten zu bilden, das scheint zu widersprechen dem Hinhorchen auf dasjenige, was aus der Initiationswissenschaft kommt, und was ja selbstverständlich zunächst durch einzelne Individuen kommen muss. Der alte Initiierte hatte Mittel und Wege, sich seine Schüler auszusuchen, seinen Schülern die Initiationsweisheit zu übertragen und auch Anerkennung für sie zu schaffen

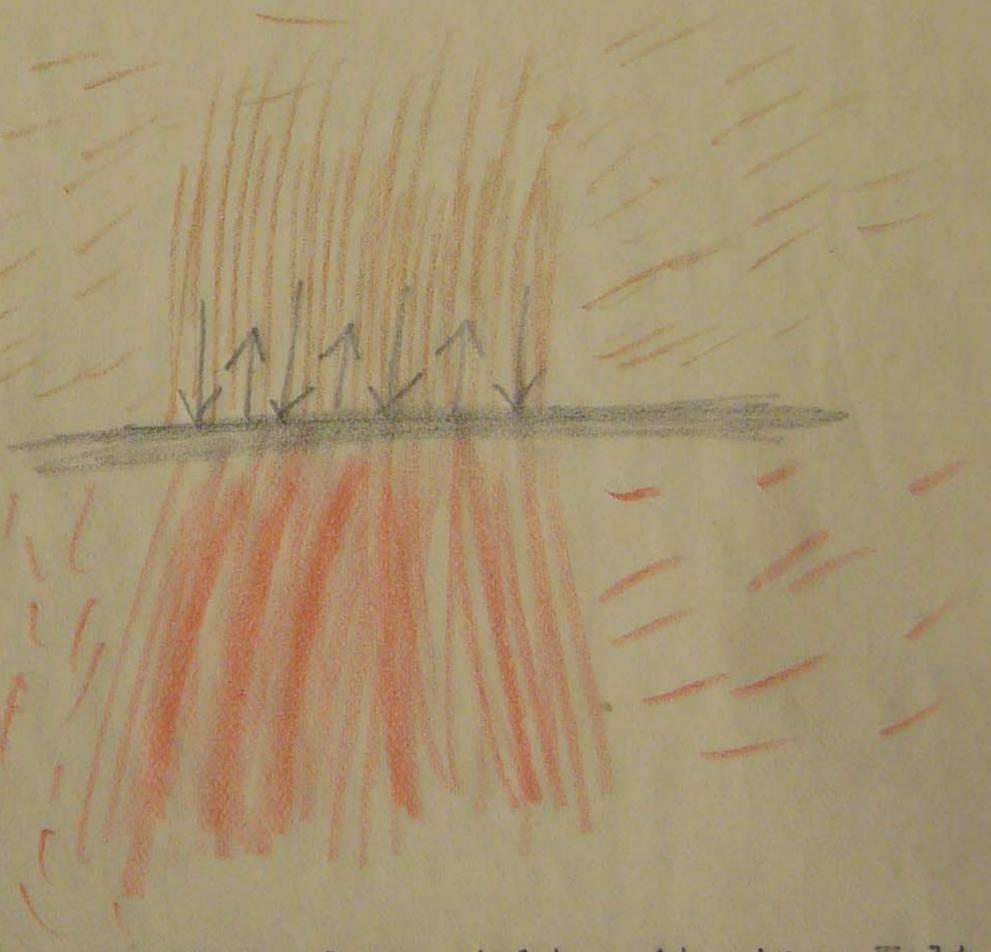
und Anerkennung für sich und seine Mysterienstätte. Der moderne Initierte kann das nicht haben, denn es würde notwendig machen, dass man aus gewissen Kräften und Impulsen der Gruppenseelenhaftigkeit heraus wirke, und das geht heute nicht. So steht heute die Menschheit da; jeder möchte von dem Standpunkte aus, auf dem er gerade steht, eine Individualität werden. Da will er selbstverständlich nicht hören auf dasjenige, was da durch Menschen als Initiationswissenschaft kommt. Aber ehe nicht die Menschen einsehen, dass sie nur gerade dadurch Individualitäten werden können, dass sie wiederum durch andere menschliche Individualitäten den Inhalt der Initiationswissenschaft aufnehmen,, ehe kann es nicht besser werden. Das hängt nicht nur zusammen mit einzelnen Weltanschauungsfragen, das hängt zusammen mit dem Grundcharakter unseres ganzen Zeitalters und mit den Auswirkungen dieses Zeitalters auf geistigem, auf staatlichem und auf wirtschaftlichem Gebiete. Nach Freiheit dürstet die Menschheit. Von Freiheit möchte die Initiationswissenschaft sprechen. • Wir sind aber im gegenwärtigen Entwicklungsstadium der Menschheit eigentlich erst da angekommen, wo Freiheit durch den gesunden Menschenverstand wirklich begriffen werden kann. Heute muss man einsehen manches, was Sie ja entnehmen können aus unserer anthroposophischen Literatur, und was ich hier wiederum von gewissen Gesichtspunkten aus kurz zusammenfassen möchte, man muss heute begreifen, dass der Mensch eine Art Wesen ist; alles abstrakte Herumschwätzen von Monismus läuft gerade vorbei an dem wahren Monimus, der errungen sein will, nachdem man manches andere durchgemacht hat, den man nicht von vorn herein als eine Weltanschauung deklamieren kann.

Der Mensch ist ein Doppelwesen. Auf der einen Seite steht dasjenige, was man - ja, das Wort führt zu Missverständnissen, aber wir haben ja in der Sprache so wenig Worte, die wirklich ad aequat dasjenige ausdrücken, was man eigentlich ausdrücken möchte vom geistes-

wissenschaftlichen Standpunkte aus, - der Mensch besteht zunächst aus demjenigen, was man seine niedere Natur nennen könnte, die physisch-körperhafte Organisation. Diese physisch-körperhafte Organisation, ich habe sie Ihnen das letzte Mal im Zusammenhange geschildert gerade mit der Sinnesorganisation; wir wollen heute zunächst davon absehen und morgen auf die Sache wieder zurückkommen; aber jeder von Ihnen, der einigermaßen die anthroposophische Literatur verfolgt hat, hat ja eine Vorstellung von dieser physisch-körperhaften Organisation des Menschen, und er hat auch eine Vorstellung davon, dass diese physisch-körperhafte Organisation zusammenhängt mit dem, was zunächst unsere Umwelt ist; dasjenige, was draussen die Welt konstituiert, was draussen lebt im mineralischen, im pflanzlichen, im tierischen Reiche, es konstituiert physisch-körperhaft auch uns Menschen. Wir sind ja eine Art Zusammenfassung, heraufgehoben auf eine höhere Stufe, und man kann bildhaft sagen: die Krone der Schöpfung. Aber wir sind eben in physisch-körperhafter Weise ein Zusammenfluss desjenigen, was an Kräfte- und Stoffwirkungen ausser uns vorgeht, und was vor uns auftaucht durch unsere Sinneswahrnehmungen.

Dann haben wir unser Innenleben. Wir haben unser Wollen, unser Fühlen, unser Denken, unser Vorstellen. Wir können, wenn wir uns auf uns selbst besinnen, aufmerksam werden auf dieses Wollen, ~~Fühlen~~ Fühlen, Denken in uns, und wir können durchdringen dieses Wollen, Fühlen und Denken mit dem, was wir unsere religiösen, unsere sittlichen und sonstigen Ideale nennen. Wir kommen da zu etwas, was man - wiederum führt es leicht zu Missverständnissen, aber man braucht das Wort - was man ^{dem} seelisch-geistigen Menschen nennen kann. Man kommt nicht zurecht, meine lieben Freunde, wenn man nicht den Seelenblick hinwendet einerseits auf diesen geistig-seelischen Menschen, andererseits auf den physisch-körperlichen Menschen. Aber, meine lieben Freunde, es ist not-

wendig, dass man, sei es dadurch, dass man wirklich unbefangen die Tatsachen der Natur verfolgen kann, sei es dadurch, dass man sich in die Geisteswissenschaft vertiefen kann, es ist notwendig, dass man sich zum Bewusstsein bringe: diese physisch-körperhafte Organisation, sie liegt eigentlich zunächst nicht vor|dem, was irgend welche menschliche Wissenschaft, wie sie heute in der exoterischen Welt existiert, umfassen kann. Wenn ich mich schematisch durch eine Zeichnung klar machen soll, so möchte ich sagen: wenn ich zusammenfasse alles dasjenige, was menschlich-physische Organisation ist, und was im Zusammenhange steht mit der ganzen Umwelt (rot), es geht bis zu einem gewissen Punkte. Ich will das hier durch eine Linie zeichnen; und ~~xxx~~ straff davon verschieden, trotz aller modernen dilettantischer psychologischer Einwände, straff verschieden davon ist dasjenige, was man nennen kann die geistig-seelische Natur des Menschen (gelb), die wiederum mit einer Welt des Geistig-Seelischen in Verbindung steht, mit einer Welt, die der heutigen Menschheit sehr abstrakt vorkommt, indem sie sie nur auffasst im Sinne der abstrakt-sittlich-religiösen, oder im Sinne der religiösen Ideale, die auch immer mehr und mehr ausgeprägt, zu abstrakten Vorstellungen geworden sind. Beiden Gliedern der menschlichen Natur gegenüber muss man aber sagen: dasjenige, was man heute als Wissenschaft ~~xx~~ ansieht, das umfasst weder die physisch-körperliche Natur des Menschen, noch die geistig-seelische Natur des Menschen. Die physisch-



kann man nicht gewissermassen hinter den Erinnerungsspiegel oder unter den Erinnerungsspiegel schauen auf dasjenige, was leiblich-physische Organisation des Menschen ist.

Das ist doch wahre Psychologie. Das ist das wahre Wesen der Erinnerung. Und erst dann, wenn geisteswissenschaftliche Methoden so durchbrechen diesen Spiegel, dass für die geisteswissenschaftlichen Methoden das, was ich öfter auch schon in öffentlichen Vorträgen gesagt habe, eben nicht an das Erinnerungsvermögen appelliert wird, sondern ohne Erinnerung gearbeitet wird, jedesmal mit neuen Eindrücken, erst dann kommt man auch auf das Leiblich-Seelische, auf seine wahre Gestalt.

Ebenso ist es ^{nach} auch der anderen Seite hin. Würden wir das Geistig-Seelische, von dem ich Ihnen ja letzten Sonntag zeigte, wie es hinter dem Sinnlichen ist, - nicht Atome oder Moleküle sind dahinter, sondern das Geistig-Seelische ist da in Wahrheit dahinter, - würden wir dies mit unserem gewöhnlichen alltäglichen Erkenntnisvermögen durchschauen, würden wir uns gewissermassen nicht stossen an den Pfählen, an den Grenzen der Naturwissenschaft, dann wäre in uns das nicht vorhanden, was wir wiederum zum menschlichen Leben brauchen, was wir erziehen müssen hier zwischen Geburt und Tod, es wäre in uns nicht vorhanden die menschliche Liebefähigkeit. Die menschliche Liebefähigkeit wird in uns erzogen dadurch, dass wir zunächst in diesem Leben zwischen Geburt und Tod zu verzichten haben, wenn wir nicht zur Geisteswissenschaft schreiten, auf das Durchschauen des Sinnesschleiers, auf das Hineinschauen in die geistige Welt. Und Erinnerungsvermögen können wir nur haben dadurch, dass wir verzichten auf das Hineinschauen in das Leiblich-Physische. Dadurch aber sind wir zwei grossen Täuschungen ausgesetzt. Die eine Täuschung, der unterliegen die dogmatischen Anhänger der naturwissenschaftlichen Weltanschauung. Sie hören nicht hin auf

die Initiationswissenschaft und kommen nicht in der Art, wie ich Ihnen das letzten Sonntag auseinandergesetzt habe, darauf, dass hinter dem Sinnesschleier nicht Materie ist, nicht Stoff ist, nicht dasjenige ist, was die Naturwissenschaft Kraft ~~ist~~ nennt, sondern durch und durch geistig-seelische Wesenheit. Es ist auch heute von mir noch mit aller Schärfe dasselbe zu betonen, was ich im dritten Bande meines Kommentars zu Goethe's naturwissenschaftlichen Schriften, zu Goethe's Farbenlehre hervorgehoben habe. Da draussen ist der Farbenteppich der Welt, da draussen ist rot und blau und grün, und da draussen sind die anderen Empfindungen. Hinter diesem stecken nicht Atome, stecken nicht Moleküle hinter diesem stecken geistige Wesenheiten. Dasjenige, was aus geistigen Wesenheiten an die Oberfläche getrieben wird, das lebt sich aus im Farbenteppich der Welt, im Tonzusammenhange der Welt, im Wärmezusammenhange der Welt, in anderen Empfindungen, die uns die Welt vermittelt.

Diejenigen aber, die heute dogmatische Anhänger der naturwissenschaftlichen Weltanschauung sind, die durchschauen das nicht. Sie wollen nicht auf die Initiationswissenschaft hinhören. Die Folge davon ist, dass sie spekulieren, dass sie anfangen zu spekulieren über dasjenige, was hinter den Farben, der Wärme usw. steckt, und sie kommen zu einer stofflichen Konstruktion der Welt; die ist immer, wenn sie scheinbar noch so gut gegründet ist, wie die moderne Ionentheorie, die ist immer nur erspekuliert, und man darf nicht hinter die Sinneswelt hin spekulieren, man darf hinter der Sinneswelt nur durch eine höhere, durch eine geistige Welt Erlebnisse haben, sonst muss man bei den Phänomenen stehen bleiben. Die Sinneswelt ist eine Summe von Phänomenen, und sie muss als eine Summe von Phänomenen begriffen werden.

So ist uns heute überliefert dasjenige Bild der Natur, das dann ausgedehnt wird über den Anfangszustand, über den Endzustand der Erde, jenes Bild der Natur, das sittliche, religiöse Weltanschauung für

den ehrlich Denken^{den} eben ausschliesst.

Die andere Klippe, auf die kommen diejenigen, welche nun ins Innere hineinschauen. Die bleiben eben meistens stehen bei dem, was sich spiegelt. Der gewöhnliche Mensch im Alltagsleben nimmt die Erinnerungswirkungen, ich möchte sagen, er erinnert sich an dasjenige, was er gestern und vorgestern erlebt hat, wenn auch das gestern und vorgestern schon vor Jahren war. Derjenige, der dann ein Mystiker wird, der treibt allerlei aus seinem Inneren an die Oberfläche und belegt es mit allerlei schönen mystischen Worten und Theorien; aber es ist doch nichts anderes, als was ich hier neulich angedeutet habe, es ist nichts anderes, als das Kochen und Brodeln des organischen Lebens im menschlichen Inneren. Denn durchdringt man diesen Spiegel, dann kommt man nicht zu dem, was etwa der Meister Eckhardt oder der Johannes Tauler in ihrer Mystik haben, sondern dann kommt man zu allerdings organischen Prozessen, von denen die Welt heute wenig ahnt, aber eben doch organischen Prozessen. Und dasjenige, was mit noch so schönen mystischen Worten dargelegt wird, das verhält sich zu diesen organischen Prozessen nicht anders, als sich die Flamme zu dem Brennstoff verhält bei der Kerze: sie ist das Produkt dieser organischen Prozesse. Die Mystik eines Johannes vom Kreuz, der Mechthild von Magdeburg, auch des Johannes Tauler und des Meister Eckhardt, sie sind schön, aber sie sind dasjenige, was aus dem organischen Leben heraufbrodeln, und was nur deshalb in abstrakten Formen beschrieben wird, weil man nicht einsieht, wie dieses organische Leben tätig ist. Man lernt nicht das geistige Leben kennen, wenn man nicht erst dieses organische Leben kennen lernt. Der kann kein Geisteswissenschaftler werden im wahren Sinne des Wortes, der das innerlich brodelnde organische Leben in Mystik umdeutet. Gewiss, es sind schöne Worte, die da gesprochen werden. Aber man muss sich, wenn man über diese Dinge spricht, auf einen ganz anderen Gesichtspunkt stellen

können, als derjenige ist der äusseren Welt. Man muss eben nicht auf den menschlich hochmütigen Gesichtspunkt sich stellen, dass man sagt: das innere organische Leben ist eben niederes Leben. Es wird dadurch nicht höher, dass man seine Wirkung die Mystik nennt, sondern man wird ins geistige Leben eben gerade dadurch getrieben, dass man dieses organische Leben in seinen organischen Wirkungen durchschaut, dass man weiss, je tiefer man in die einzelne Natur des Menschen hineinsteigt, desto mehr entfernt man sich vom Geistigen, nicht kommt man ihm näher, - man kommt nur auf geisteswissenschaftliche Weise dem Geiste näher - man kommt nicht dadurch näher, dass man sich selber hineinstellt. Wenn man sich selber hineinstellt, dann hat man die Aufgabe, zu untersuchen, wie durch Zusammenwirkung von Herz und Leber und Niere Mystik zustande kommt, - denn das tut sie.

Sehen Sie, das habe ich ja öfter als die Tragik des modernen Materialismus hingestellt, dass dieser moderne Materialismus zuletzt eben die materiellen Wirkungen nicht erkennen kann, dass er gar nicht bis zu den materiellen Wirkungen kommt. Wir haben ja heute weder eine Naturwissenschaft, noch eine Psychologie; denn eine wirkliche Naturwissenschaft führt zum Geiste, und eine Psychologie, die in dem Sinne, wie man's heute will, fortschreitet, die führt zu der Erkenntnis von Herzen, Leber, Niere, und nicht zu den abstrakten Dingen, von denen die heutige dilettantische Psychologie redet. Denn was man heute oftmals Wollen, Fühlen, Denken nennt, sind abstrakte Worte, die Dinge fehlen den Leuten. Und es ist leicht, sogar wirklich ernst gemeinte Geisteswissenschaft des Materialismus zu zeigen, weil sie gerade in das Wesen des Materiellen hineinführt, um auf diesem Wege zum Geiste zu führen.

Der wirkliche Spiritualismus, er wird gerade das Wesen des Materiellen zu erfüllen haben. Dann wird er zeigen können, wie der Geist im Materiellen wirkt. Denn das muss ganz ernst genommen werden: Geistes-

wissenschaft darf nicht auf die blosse Logizität der Erkenntnis gehen, sondern Geisteswissenschaft muss auf Erkenntnis als Tat gehen. Es muss etwas getan werden im Erkennen. Es muss dasjenige, was im Erkennen sich abspielt, in den Gang der Weltereignisse eingreifen. Es muss etwas Tatsächliches sein. Gerade darauf habe ich mich ja bemüht, letzten Sonntag und an den vorhergehenden Tagen hinzuweisen. Es handelt sich einmal darum, dass man einsehe: der Geist als solcher muss als Tatsache verstanden werden, nicht muss eine Theorie ausgebildet werden vom Geiste. Theorien sollen dazu da sein, zum lebendigen Empfinden des Geistes zu führen. Aus diesem Grunde ist es notwendig, dass von dem wirklichen Geisteswissenschaftler so oft paradox gesprochen wird. Man kann heute nicht in den landläufigen Formeln ~~fact~~ fahren zu sprechen, wenn man von wahrer Geisteswissenschaft spricht, sonst kommt man eben zu dem, wozu eine verderbliche Theosophie geführt hat, welche von allen möglichen Gliedern der Menschennatur spricht, physischer Mensch, ätherischer Mensch, astralischer Mensch - aber das wird immer nur dünner; der physische Mensch ist dicht, der ätherische ist dünner, der astralische Mensch ist noch dünner, dann gibt es ganz dünne, mentale und was noch alles, es wird immer dünner und dünner, ein wahrgenommener Nebel, aber Nebel bleibt es. Es bleibt Materie. Darauf kommt es nämlich nicht an, es kommt darauf an, dass man in der Substanz das Materielle überwindet. Da muss man dann oftmals Worte anwenden, die eine andere Prägung haben, als diejenige ist, die im alltäglichen Leben ist. Und so muss man schon sagen - morgen wird uns diese Sache noch klarer werden - so muss man schon sagen, meine lieben Freunde, nehmen wir auf der einen Seite einen Menschen, der durch und durch materialistische Gesinnung hat, der einfach nicht kann - sagen wir, verführt durch den Materialismus der Gegenwart - sich zu der Anschauung eines Geistigen eignen, durch und durch ist der Materialist der Theorie nach, sieht alles als Nonsens an, was

man über einen Geist behauptet, aber dasjenige, was er über die Materie sagt - nehmen wir an - das wäre geistvoll, das wäre etwas, was die Materie wirklich treffen würde - - dann hätte der Mann Geist. Er würde zwar durch seinen Geist den Materialismus vertreten, aber er hätte Geist.

Nehmen wir einen Anderen, der hat sich in irgend einer theosophischen Gesellschaft einschreiben lassen und vertritt nun den Standpunkt: da ist der physische Leib, dann etwas dünner der ätherische Leib, noch dünner der astralische Leib, noch dünner der Mentalleib usw. Um dies zu ~~behaupten~~ behaupten, dazu gehört nicht viel Geist. Man kann wenig Geist haben und solch eine Theorie vertreten. Man vertritt im Grunde genommen nur als Lüge eine geistige Welt, denn man vertritt nur eine materielle Welt, die man geistig umschreibt.

Wo wird derjenige, der nun wirklich auf den Geist geht, den Geist suchen? Beim materialistischen Theoretiker, der den Geist hat, nur eben auf eine Weise, die logisch ist, oder bei demjenigen, der sozusagen richtige Behauptungen aufstellt, aber in seinen Worten doch nur von Materie redet? Der wirkliche Spiritualist wird vom Geiste bei dem Ersteren reden, bei dem, der eine materialistische Weltanschauung ~~vertritt~~ vertritt, denn da kann Geist eben vorhanden sein; währenddem beim Vertreten einer spirituellen Anschauung eben kein Geist vorhanden zu sein braucht. Und es kommt darauf an, dass der Geist wirkt, nicht dass man vom Geiste redet.

Das wollte ich heute nur sagen zur Erläuterung von manchem, was wie paradox sich ausnimmt. Der geistvolle Materialist kann mehr erfüllt sein vom Geiste, als derjenige, der eine spirituelle Theorie vertritt, wenn er sie eben geistlos vertritt. Es hört eben die Möglichkeit, bloss logisch zu streiten über Weltanschauungsgesichtspunkte,

bei der wahren Geisteswissenschaft auf. Da beginnt die Notwendigkeit, den Geist in seiner Realität zu erfassen. Das kann man nicht, ohne dass man sich erst solche Vorbegriffe klar macht, wie diejenigen sind, von denen wir heute gesprochen haben, von denen wir morgen weiter sprechen wollen.

Morgen werden wir also um $\frac{1}{2}$ Uhr wiederum eine eurythmische Darstellung haben; wenn diese zu Ende sein wird, wird eine Pause sein, und nach dieser Pause, also um 8 Uhr etwa, werde ich in konkretere Fragen eingehen über das Thema, das schon die vorigen Vorträge und der heutige eingeleitet haben.

- - - - -